

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft
Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 6. Woche



Große Gnade war bei ihnen allen. Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte.
(Apostelgeschichte 4, 33/34)

Werte Wandel

Wie verändern sich unsere Werte auf dem Weg in die klimagerechte Zukunft?

Liebe Weggefährten.

Welche Werte sind uns wichtig?

Die Unzufriedenheit mit dem eigenen Leben und der Gesellschaft, in der wir leben, scheint immer größer zu werden. In Zeiten von Social-Media-Influencern schaut man nicht mehr auf den Menschen in der unmittelbaren Umgebung, sondern auf Bilder, die einzelne, privilegierte Menschen von sich nach draußen abbilden. Durch Fake-News wächst das Misstrauen in der Gesellschaft gegenüber anderen Menschen und auch gegenüber Institutionen und Politik. Das zersetzt die Grundlage von gutem Miteinander.

Wie können wir zur Veränderung gesellschaftlicher Werte beitragen?

Aus der Erkenntnis heraus, dass Gottes Schöpfung im Ganzen bedroht sei, wurde auf der VI. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Vancouver (Kanada) 1983 ein gemeinsamer Weg für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung verabredet.

Mit der Zeit wurde immer deutlicher, dass die Fragen nach Energie und Ressourcen, Armut und Wohlstand, Hunger und Überfluss und nicht zuletzt der Klimawandel als globale Herausforderungen nicht nur wirtschaftliche und politische Maßnahmen erforderlich machen. Genauso wichtig ist eine Änderung der Lebensstile, um eine gerechte Verteilung zu ermöglichen.

Wie wollen wir leben?

Unser Glaube kann neue Perspektiven vermitteln und Ängste nehmen: Es kann genug für alle geben – wenn wir den Mut haben, Gerechtigkeit einzufordern für alle Menschen, und wenn wir lernen, zu teilen und es genug sein zu lassen.

Herzliche Grüße und bleibt behütet
Heinz-Jakob Thyßen

Heinz-Jakob Thyßen
Umweltteam der Evangelischen Kirchengemeinde Johannes zu Rheine
Sternstraße 5, 48429 Rheine, www.johannes-rheine.de
E-Mail h-j.thyssen@web.de

Weitere Informationen zur Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit
<https://klimafasten.de/>
<https://klimafasten.de/thema/wochenthemen/>
[Plakat 6. Woche - Werte. Wandel.](#)

Gemeinsam aufbrechen in die Zukunft – Klimaschutz in der Gemeinschaft Fastenaktion für Klimaschutz und Gerechtigkeit 2025 – 6. Woche

In der Gemeinde wird der Besitz geteilt
Apostelgeschichte 4, 32-37 (Basisbibel)



Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele. Keiner betrachtete etwas von seinem Besitz als sein persönliches Eigentum. Vielmehr gehörte alles, was sie hatten, ihnen allen gemeinsam. Mit großer Kraft traten die Apostel als Zeugen dafür auf, dass Jesus, der Herr, auferstanden war. Gottes Gnade war unter ihnen in reichem Maß spürbar. Keiner von ihnen musste Not leiden. Wer Grundstücke oder Häuser besaß, verkaufte diese und stellte den Erlös zur Verfügung. Er legte das Geld den Aposteln zu Füßen. Davon erhielt jeder Bedürftige so viel, wie er brauchte.

So machte es auch Josef, ein Levit, der aus Zypern stammte. Die Apostel nannten ihn Barnabas, das bedeutet: der Tröster. Josef verkaufte einen Acker, der ihm gehörte. Den Erlös stellte er der Gemeinde zur Verfügung und legte ihn den Aposteln zu Füßen.

In der Apostelgeschichte wird von einer beispielhaften Gütergemeinschaft der ersten Christinnen und Christen untereinander erzählt. „Keiner von ihnen musste Not leiden.“

Menschen verkaufen ihr Hab und Gut und geben es zum Wohl der Gemeinschaft. Gemeindemitglieder vermachen ihren Besitz der Gemeinde und die Apostel geben einem jeden, was er nötig hat: „Davon erhielt jeder Bedürftige so viel, wie er brauchte.“

Die Predigt von der Auferstehung des Herrn rückt alles in ein anderes Licht. Das eigene Leben mit seinen Sorgen um Morgen steht auf einmal nicht im Mittelpunkt. Die Aussicht auf Erlösung und Auferstehung spendet Hoffnung für eine nahe Zukunft. Das ändert alles, auch das Verhalten. Das setzt Zeichen für ein gutes Leben. „Gottes Gnade war unter ihnen in reichem Maß spürbar“.

Wie kann das meine Entscheidungen jetzt und hier verändern? Was benötigen wir für ein glückliches, erfülltes Leben ohne Mangel? Einige Aspekte sind uns in den letzten Wochen schon begegnet:

- eine Wohnung haben, ohne Armut und Hunger leben,
- sich treffen, Beziehungen pflegen, einander vertrauen,
- aufeinander achten, zusammenhalten, sich gegenseitig unterstützen,
- sich in Notzeiten auf die Nachbarn und die Gemeinschaft verlassen können,
- in einer intakten Umwelt leben,
- in einer friedlichen und sicheren Gesellschaft leben, Rechte aller Menschen achten.

Schauen wir genau hin, ob wir ein gutes glückliches Leben finden. Ständig treffen wir Entscheidungen. Im Berufsleben, im gesellschaftlichen Engagement, beim Konsum, in allen Bereichen sind wir gefordert. Wir sind frei, unser Leben für eine gute Zukunft zum Wohl von uns und unserer Mitwelt zu gestalten. Fangen wir an, Schritt für Schritt, vor Ort, in der Nachbarschaft. Und verlieren wir die fernen Nächsten nicht aus dem Blick.

Wenn wir das Teilen in unserer Nachbarschaft, in der Welt stärken und für die Würde jedes Menschen eintreten, dann wird wie in der Apostelgeschichte wahr: Gottes Gnade wird in reichem Maß spürbar sein.

Werte Wandel

Wie verändern sich unsere Werte auf dem Weg in die klimagerechte Zukunft?



„Die Menschheit ist zu einer nachhaltigen Entwicklung fähig - sie kann gewährleisten, dass die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen.“

(Our Common Future ,Unsere gemeinsame Zukunft, UN-Report 1987)

17 Nachhaltigkeitsziele – SDGs

<https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsziele-sdgs>



Nachhaltigkeitsziel 13: Maßnahmen zum Klimaschutz umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Klimatische Veränderungen haben bereits heute sichtbare Folgen für Land- und Forstwirtschaft, Infrastrukturen oder die menschliche Gesundheit. Entschlossenes politisches Handeln ist erforderlich. Klimaschutz ist Umweltschutz und eng mit allen anderen Nachhaltigkeitszielen verknüpft. Daher regen sich viele Widerstände. Viele Tierarten und Pflanzen sind bedroht, an Land und in Flüssen und Meeren. Gleichzeitig können Lebensgemeinschaften in funktionierenden Ökosystemen auch Folgen des Klimawandels auffangen oder lindern. Oft zerstören wir ihnen jedoch den dafür notwendigen Raum oder lassen ihnen keine Zeit für eine Umstellung.



Nachhaltigkeitsziel 14: Leben unter Wasser Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen

Die Weltmeere bedecken mehr als zwei Drittel des Planeten. Damit bilden sie das größte Ökosystem der Welt. Und doch wissen wir nur wenig über diese Lebensräume und ihre Lebensgemeinschaften unter der Wasseroberfläche. Wenn dieses System gestört wird, hat das Auswirkungen auf uns alle. Ohne die Ozeane hat auch das Leben an Land keine Chance. Die Ozeane versorgen uns mit Nahrung, Sauerstoff und regulieren das Klima. Sie nehmen etwa ein Viertel der CO₂-Emissionen auf, die wir verursachen. Über den erwärmten Ozeanflächen bilden sich immer stärkere Stürme und starke Regenfälle. Überfischung und Verschmutzung der Meere zerstören diesen einzigartigen Lebensraum.

Mehr als 3 Milliarden Menschen sind abhängig von der Vielfältigkeit des Lebens in der See und im Küstenbereich. Die Fischerei und Nutzung der Küstengewässer sichern ihren Lebensunterhalt. In der Küstefischerei sind es oft einzelne Fischer oder kleine Fischereibetriebe, die hier ihr Auskommen finden. Klimawandel, steigende Wasserspiegel, Absterben oder Vertreiben von Tierbeständen bedrohen ihre Existenz ebenso wie Ausbeutung und Verdrängung durch industrielle Fischfangflotten. Das Nachhaltigkeitsziel betont ausdrücklich den Schutz der kleinen Küstenfischer.



Nachhaltigkeitsziel 15: Leben an Land
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern

Nichts wird die Chance auf ein Überleben auf der Erde so steigern wie der Schritt zur vegetarischen Ernährung. (Albert Einstein)

Unser Planet ist nur begrenzt belastbar. Betrachten wir unseren Ressourcenverbrauch, so benötigen wir heute schon Jahr für Jahr mehr als eine Erde. Mehr als die Hälfte der Ökosysteme ist heute in schlechterem Zustand als noch vor 50 Jahren. Oder sie werden nicht nachhaltig genutzt und sind im Bestand bedroht. Die genetische Vielfalt der Arten geht verloren. Die Hälfte aller Regenwälder und viele Moore wurden bereits zerstört. Diese Zerstörung hat weitreichende Konsequenzen: zehntausende Tierarten sterben jährlich aus, Milliarden Menschen sind direkt von Landschädigungen betroffen. Eine Wende ist möglich, wenn die Übernutzung durch intensive Landwirtschaft und die Folgen des Klimawandels als die wichtigsten Ursachen durch Umsteuern begrenzt werden.

Um auch künftig gut leben zu können, gilt es unseren Konsum und unsere Produktionstechniken zu verändern. Um den Bedürfnissen der Menschen in allen Teilen der Welt ebenso gerecht zu werden wie den nachfolgenden Generationen bedarf es eines Umdenkens hin zu nachhaltigem Handeln.

Nachhaltige Landwirtschaft kennt viele verschiedene Formen wie Permakultur und Agroforst. Fische können regional aus traditioneller Teichwirtschaft oder Küstenfischerei bezogen werden oder auch in Kombination mit Pflanzenzucht. Je weniger Fleisch oder Fisch verzehrt wird, desto geringer ist der Verbrauch an Landschaft und Energie. Mehr Flächen stehen für Artenvielfalt bereit, der CO₂ - Ausstoß wird reduziert.

Klimaresiliente Siedlungen schonen die Umwelt und fördern das Wohlbefinden. Kreislaufwirtschaft reduziert Ressourcenverbrauch in der Industrie. Firmen setzen sich für nachhaltige Lieferketten ein. Der Weg des Produkts kann in jeder Stufe verfolgt werden. Sie garantieren damit, dass Umwelt- und Klimaschutz eingehalten werden. Soziale Standards wie gerechte Bezahlung und Verzicht auf ausbeuterische Kinderarbeit werden berücksichtigt. Bekannte Beispiele finden wir bei Verarbeitung und Verkauf von Kakao, Kaffee, Bananen. Auch Textilien werden z. B. in Rheine fair produziert.

Schritte zur Veränderung

Als Anregung für diese Woche und für dieses Jahr

- nehme ich mir Zeit für Wege ohne Eile und Hektik, erkunde ich die Nachbarschaft zu Fuß oder mit dem Rad, bewege ich mich in der freien Natur,
- überlege ich, wie ich mit anderen eine lebendige Nachbarschaft erhalten kann,
- treffe ich andere zum gemeinsamen Essen, leiste ich Hilfen im Alltag, engagiere ich mich ehrenamtlich,
- bin ich bereit, mehr auf andere zuzugehen und eine ausgestreckte Hand zu ergreifen,
- mache ich mir jeden Tag bewusst, dass ich etwas beitrage zu dem, was mir besonders am Herzen liegt.